Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen.

Vom deutschen Strassenbau berichtet in einem ausschliesslich diesem Gegenstand gewidmeten Sonderheft die „Z. V. D. I." vom 12. Mai 1928. Eine Reihe der wichtigsten Fragen finden in diesem Heft seitens der berufensten Fachmänner und Forscher ihre Bearbeitung. So bespricht zunächst Dr. Ing. Ph. Rappaport (Essen) die Anforderungen, denen eine Fernstrassenkarte Deutschlands zu genügen hat, und legt die Grundsätze dar, nach denen, auf verkehrswirtschaftlichen Grundlagen beruhend, eine solche Karte entsteht. Ministerialrat Dr. Ing. Speck (Dresden) übergibt mit seiner Abhandlung „Strassenverkehr und Finanzierung des Strassenbaues" die Ergebnisse einer Lebensarbeit der Oeffentlichkeit. Er zeigt nach einer Uebersicht über die Verkehrsentwicklung infolge der Zunahme der Automobile in Deutschland und in den andern Ländern die Notwendigkeit der Verkehrszählung für die Finanzierung des Strassenbaues. Durch einen Aufsatz über „die maschinellen Hilfsmittel des modernen Strassenbaues" gibt sodann Prof. Dr. G. Garbotz (Berlin) einen vorzüglichen Ueberblick über die beim Strassenbau in Betracht kommenden Geräte und Maschinen und deren Verwendungsweise. Es handelt sich hierbei um die Geräte zur Herstellung der Erdarbeiten und des Unterbaues der Strassen und um die Geräte zur Herstellung des eigentlichen Strassenkörpers, einschliesslich seiner Unterhaltung. Die Möglichkeit, die Handarbeit auszuschalten, überhaupt die Frage der Mechanisierung der Strassenherstellungsarbeiten wird durch Garbotz an dem Beispiel der Betonstrassen eingehend besprochen. Zwei Aufsätze von Dr. Ing. Nagel (Braunschweig) und Magistraloberbaurat W. Bree (Berlin), betitelt „Die Bauverfahren für Landstrassen" und „Der städtische Strassenbau" besprechen sodann die Grundsätze für die Herstellung und Verwertung neuzeitlicher Strassen in Land und Stadt und erörtern die technischen und wirtschaftlichen Bewertungen der verschiedenen Deckenbefestigungen. Sie lassen erkennen, von welchen Gesichtspunkten bezüglich der Strassenbauwirtschaft und Technik beim Landstrassenbau einerseits und beim Stadtstrassenbau anderseits auszugehen ist, obwohl natürlich eine scharfe Trennung der Strassenbauverfahren innerhalb der Aufgabenkreise des ländlichen und des städtischen Strassenbaues nicht in Frage kommt. Baurat Dr. Ing. G. Klose lenkt ausserdem die Aufmerksamkeit besonders auf die Frage des Teerstrassenbaues, um dem heimischen Rohstoff mehr Geltung zu verschaffen. Prof. Dr. Ing. E. Neumann (Stuttgart) behandelt die „Prüfverfahren für Strassenbaustoffe und ihre Bearbeitung", eine Arbeit, an der kein am Strassenbau Beteiligter mehr vorübergehen kann und die mit als grundlegend für dieses Gebiet dauernd Geltung behalten wird. Ein umfassender Bericht von Jr. R. Loman (Den Haag) über den Strassenbau und Verkehr in Holland, ein kurzer Ueberblick über die Strassenbaumaschinen und Bauweisen auf der Londoner Strassen- und Transportausstellung vom November 1927, und die Ergebnisse einer Verkehrszählung im Ruhrgebiet bilden den Abschluss des inhaltreichen Sonderheftes.

Winddruckmessungen an einem Hausmodell. Im Kansas State Agricultural College zu Manhattan hat Prof. Dawley an einem Modell von $1{,}4 \times 0{,}9$ m² Grundfläche, 0,65 m Höhe bis Unterkante Dach und 0,46 m Dachhöhe Untersuchungen zur Bestimmung des zulässigen Winddruckes angestellt. Wie die „Z. V. D. I." nach „Eng. News Record" berichtet, war der Windkanal rd. 15 m lang, sein lichter Querschnitt betrug an der Prüfstelle $3{,}2 \times 4{,}2$ m². Zuerst wurde der Widerstand des unverkleideten Gerüstes, sodann der des fertigen Hauses mit geschlossenen Türen und Fenstern und schliesslich der Widerstand des fertigen Hauses bei offenen Fenstern und Türen untersucht. Man liess hierbei den Wind in einer Versuchsreihe senkrecht, in der andern parallel zum Tragwerk strömen. Während bei zum Tragwerk senkrechter Windströmung Unterschiede des Winddruckes für die genannten drei Fälle kaum ermittelt werden konnten, zeigte sich, dass bei senkrechter Windströmung das unverkleidete Tragwerk den geringsten spezifischen Winddruck aufwies. Ungünstig wirken in diesem Fall beim fertigen Haus offene Fenster und Türen. Es empfiehlt sich daher für Gegenden, die häufig Wirbelstürmen ausgesetzt sind, die Fenster mit besonderen Sicherungen auszustatten, durch die ein Zerbrechen der Scheiben beim ersten Windstoss verhütet wird. Nach Ansicht von Dawley sollte man bei Wohnhäusern auch die grösste zulässige Beanspruchung durch Winddruck auf 175 kg/m² entsprechend einer grössten Windgeschwindigkeit von 200 km/h erhöhen.

Ausstellung „Der Stuhl" Stuttgart. Mitte August 1928 findet in Stuttgart eine Ausstellung „Der Stuhl" statt. Sie wird von der Möbelabteilung der Stuttgarter Kunstgewerbeschule (Prof. Ad. G. Schneck) zusammen mit der Beratungsstelle für das Baugewerbe des württ. Landesgewerbeamtes (Prof. Keuerleber) veranstaltet und wird keine Messe, keine Zusammenstellung vorhandener, nur irgendwie interessanter Stuhlformen, keine Verkaufsveranstaltung sein, vielmehr wird der Versuch gemacht, jene Stühle in beschränkter Auswahl zu zeigen, die dem modernen Empfinden entsprechen. Es handelt sich dabei nur um ein kleines Sondergebiet, um Wohn- und Bürostühle, vorwiegend aus Deutschland, Frankreich, England und Amerika, um jene Dinge also, die am meisten gebraucht, am ehesten dienlich und gefällig sein müssen.

Der Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz findet dieses Jahr vom 3. bis 8. September in Würzburg und Nürnberg statt. In den Vollsitzungen werden Prof. Dr. Th. Fischer (München), Stadtbaurat Ernst May (Frankfurt a. M.), Oberbaudirektor F. Bello (München) und Oberbaurat Schweizer (Nürnberg) über „Altstadt und Neuzeit", ferner Generalkonservator Dr. Hager (München) über „Innenrestaurierung mittelalterlicher Kirchen" berichten. Die Teilnahme an der Tagung (Gebühr 10 M.) steht jedermann frei. Näheres durch die Geschäftstelle des Tages für Denkmalpflege und Heimatschutz, Grunewaldstrasse 6/7, Berlin-Schöneberg.

Versuche mit der Drolshammer-Güterzugsbremse. Auf Grund der im Herbst 1927 und im März 1928 auf Veranlassung der S. B. B. durchgeführten bezüglichen Versuchsfahrten hat die Technische Kommission des Internationalen Eisenbahnen-Verbandes die Zulassung der Drolshammer-Bremse für Güterwagen im internationalen Verkehr genehmigt. Ein umfassender Bericht über die Bauart dieser Bremse, sowie über die Ergebnisse der Versuchsfahrten müssen wir auf die nächste Nummer verschieben.

Prof. Rob. Thomann an der Ecole d'Ingénieurs in Lausanne hat (auf einzigen und einstimmigen Vorschlag des Professoren-Kollegiums) einen ehrenvollen Ruf als Professor für Wasserkraftmaschinen und Wasserkraftanlagen an der Techn. Hochschule Graz erhalten und angenommen, wo ihm u. a. als schöne Aufgabe die Projektierung und Einrichtung eines umfangreichen hydraulischen Laboratoriums zufällt. Prof. Thomann, der im Alter von 55 Jahren steht, wird sein neues Lehramt schon auf Oktober d. J. antreten.

Die Vereinigung schweiz. Strassenfachmänner hält heute und morgen ihre XVI. Hauptversammlung in Chur ab. Im zweiten Teil der Versammlung, Sonntag um 9.30 Uhr im Hotel Marsöl, werden Regierungsrat Huonder (Chur) über das Strassenwesen im Kanton Graubünden und Ing. Piot (Lausanne) über Versuche mit städtischen Strassenbelägen berichten. Nachmittags findet eine Fahrt nach Arosa statt und am Montag, bei genügender Beteiligung, eine solche ins bündnerische Ueberschwemmungsgebiet vom September 1927.

Wettbewerbe.

Pavillons für Nervenkranke im neuenburgischen Kantonspital Perreux. Unter den neuenburgischen und den im Kanton wohnhaften schweizerischen Architekten ist ein Wettbewerb eröffnet zur Erlangung von Plänen für drei Pavillons zu je 40 Betten für Nervenkranke. Eingabetermin ist der 1. September 1928. Dem Preisgericht gehören an: Bauvorstand Henri Calame als Präsident, die Architekten Kantons-Bauverwalter Ch. H. Matthey, René Bonnard (Lausanne) und Karl Frey (Biel), sowie Spitaldirektor Dr. Ed. Borel. Ersatzmänner sind Arch. Franz Fulpius (Genf) und Aufsichtsrat A. Piguet. Zur Erteilung von drei Preisen ist eine Summe von 4500 Fr. ausgesetzt. Für die Erteilung des Bauauftrags behält sich der ausschreibende Verwaltungsrat freie Hand vor. Sollte der Verfasser des in den 1. Rang gestellten Entwurfes nicht mit der Ausführung betraut werden, so erhält er eine Zusatzprämie von 1000 Fr. Verlangt werden: Situationsplan 1 : 500, sämtliche Grundrisse, zwei Fassaden und die nötigen Schnitte 1 : 200 eines Pavillons. Programm und Unterlagen können gegen Bezahlung von 5 Fr. bezogen werden bei der „Direction de l'Hospice cantonal de Perreux" in Boudry.

Wartehäuschen in Genf. Das Baudepartement der Stadt Genf eröffnet unter den seit mindestens zwei Jahren in Genf ansässigen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Wartehäuschen mit Toiletten auf der Place de la Navigation und dem Rond-Point de Plainpalais. Eingabetermin ist der 28. August